

Birkhuhn auf der Roten Liste



Wenig Hoffnung für das Birkhuhn?

Es gluckst und zischt eigenwillig in einigen Rhönecken? Dann ist es Februar und Balzzeit der Birkhühner. Mehrere Hähne versammeln sich auf freien Plätzen und präsentieren sich. Klangvoll. Sie stellen ihr schwarzblau schimmerndes Gefieder zur Schau und lassen ihre leuchtendrote Krone aus nackter Haut anschwellen. Harte Kämpfe zwischen einzelnen Konkurrenten gehören zum guten Ton. Eigentlich fangen sie mit dem ganzen Trubel aber viel zu früh an, denn die Hennen gesellen sich großenteils erst im April zum Balzplatz und paaren sich dann mit dem Hahn ihrer Wahl.

Heute ist das Birkhuhn fast überall verschwunden. Doch in der Rhön, da gibt es den Vogel noch. Denn seit 1996 haben hessische Jäger, Förster und Naturschützer Kleinbiotope mit Wacholdersträuchern, Preisel- und Heidelbeeren angepflanzt und die Hochwiesen der Rhön von Verbuschung freigehalten. Acht Jahre vergingen, bevor das Birkhuhn sich dort wieder blicken ließ.

Die seltenen Tiere sind ausgesprochen ruhebedürftig. Gelegentlich müssen sie sich mit Birkhühnern anderer Areale paaren können, um Inzucht zu vermeiden. Tatsächlich aber sind die letzten Lebensräume der kleinen Restvorkommen zu weit voneinander entfernt – und auch sie werden weiter zerstört. Zuerst war es die großflächige Trockenlegung der Moore, die den Lebensraum des Birkhuhns drastisch verkleinerte. Mittlerweile stehen zwar viele Moore unter Schutz, aber die Bestände des Tieres schrumpfen weiter. Wo Freiflächen in Wäldern zuwachsen, die Zwergstrauchvegetation durch Vergrasung oder starken Wildverbiss abnimmt,

findet das Birkhuhn keinen Unterschlupf mehr. Auch verbuschte Moore und Wiesenlandschaften bieten dem Tier nicht den nötigen Raum.

„Bisher konnte der Rückgang der Art nicht gestoppt werden“, berichtet Sonja Gärtner, Naturschutzexpertin vom hessischen Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Obwohl die Ursachen seit langem bekannt seien und der Landesregierung ein Artenschutzkonzept vorliege. Als wichtigste Schutzmaßnahme der kommenden Jahre müssen Birkhuhn-Areale beruhigt und vergrößert werden. Ein wichtiger Schritt: die Vernetzung der hessischen Biotope mit denen in Bayern und Thüringen. „Es nützt nichts, dass hessische Jäger in den 90er Jahren Birkhühner aus Aufzuchtprojekten in die Natur freigelassen haben, wenn die Lebensräume des Birkhuhns weiter zerstört werden“, so Sonja Gärtner. Solange wir in der Rhön im Frühjahr eigentümliche Zisch- und Glucks-laute hören, wissen wir: Es gibt sie noch, die seltenen, schönen Vögel.



Ansprechpartner:
 Sonja Gärtner
 Bund für Umwelt und
 Naturschutz Deutschland (BUND)
 Landesverband Hessen e.V.

Triftstraße 47
 60528 Frankfurt am Main
 Tel. 069/6773 76-0 · Fax: 069/6773 76-20
 E-Mail: sonja.gaertner@bund-hessen.de
 www.bund-hessen.de

Das Birkhuhn auf einen Blick (Lat. Tetrao tetrix)

 Gefährdung	
Rote Liste Hessen	vom Aussterben bedroht
Rote Liste Deutschland	stark gefährdet
 Schutzstatus	
Deutschland und Europa	geschützt nach Vogelschutzrichtlinie
 Verbreitungsgebiet	
Ursprünglich	<ul style="list-style-type: none"> • Deutschland: Alpen, Mittelgebirge • Europa: Nord- und Osteuropa • Russland: bis in den Osten Sibiriens
Heute in Deutschland	• Rhön, Erzgebirge, Thüringer Wald, Lüneburger Heide, Nationalpark Hainich
 Gefährdungsursachen	
Vergangenheit	• Jagd
Heute	<ul style="list-style-type: none"> • Lebensraumzerstörung • Massentourismus in alpinen Regionen
 Schutzmaßnahmen	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt von geeigneten Lebensräumen • Ausweisung von Schutzgebieten • Schutz vor Störungen
 Kennzeichen	
Gestalt	<ul style="list-style-type: none"> • Hahn blauschwarz mit auffällig weiß gefärbten Unterflügel- und Unterschwanzdecken, rote Kopfrosetten aus nackter Haut • Henne erdbraun mit weißer Flügelbinde
Größe	Männchen ca. 60 cm, Weibchen ca. 50 cm
 Wissenswertes	
Gattung	Familie der Fasanenartigen
Lebensraum	Moor- und Heidelandschaften
Nahrung	Sämereien, Früchte, Knospen, Blüten, Blätter, Insekten, Spinnen
Balz und Paarungszeit	Februar–April
Gelegegröße	24–30 Eier
Lebenserwartung	bis 15 Jahre
Außerdem	sehr ruhebedürftig

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
 Deutschland e.V.
 Friends of the Earth Germany

Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
 Tel. 030/2 75 86-40 • Fax: -440
 www.bund.net • info@bund.net

Text: Vera Neuhäuser • Foto: Ronny Engene
 Redaktion: Dr. Norbert Franck (ViSDP)
 Produktion: N & U GmbH • Druck: Z.B.I